

Ökotoxikologie von Holzschutzmittel-Wirkstoffen

Mit der Umsetzung des europäischen Biozidproduktegesetzes (98/8/EG) in das nationale Recht unterliegen Holzschutzmittelzubereitungen, die biozide Wirkstoffe gegen Schadorganismen auf Holz enthalten, in naher Zukunft einem behördlichem Zulassungs- bzw. Registrierungsverfahren. Die Holzforschung Austria (HFA) bietet dafür die notwendigen Tests an.

Neben der Nennung der verwendeten Wirkstoffe sowie der nachgewiesenen biologischen Wirksamkeit wird der Nachweis verlangt, dass Biozide, die aus der Holzoberfläche abgewaschen werden, nicht von ökotoxikologischer Relevanz sind, bzw. sie dürfen in den Eluaten nicht in umweltrelevanten Mengen nachweisbar sein. Betroffen sind sowohl Produkte und Wirkstoffe, die bereits vor Inkrafttreten des Gesetzes (14.05.2000) im Verkehr waren („alte“), als auch solche, die zu einem späteren Zeitpunkt auf den Markt gebracht wurden und werden („neue“).

Zur praxisnahen Erfassung möglicher Gefahren für die Umwelt bei der Abwaschung von organischen Wirkstoffen aus imprägniertem Holz wurden an der HFA

die Abwaschmethoden des Deutschen Umweltbundesamtes sowie der OECD etabliert. Die HFA beteiligt sich außerdem am EU-Forschungsprojekt „Interlaboratory evaluation of laboratory test methods to estimate the leaching from treated wood“, das unter der Leitung der BAM Berlin durchgeführt wird. Diese Kompetenzen der HFA können nun von Holzschutzmittel-Herstellern und Anwendern in Anspruch genommen werden.

An der HFA wurden in mehrjähriger Forschungsarbeit Methoden entwickelt, mit denen diese Biozide in den Eluaten reproduzierbar nachgewiesen und ökotoxikologisch untersucht werden können. Diese Analysemethoden bietet die HFA ab sofort ihren Kunden an.

Die ökotoxikologischen Auswirkungen der Eluate werden mit Organismen aus allen drei trophischen Niveaus erfasst: Bakterien, Algen und Wasserflöhe.

Ansprechpartner:
Mag. Dr. Gerald Aschacher
+43 (0)1/7982623-19
g.aschacher@holzforschung.at

Testorganismen zur Bestimmung der Ökotoxizität



Algen



Wasserflöhe



Leuchtbakterien